

Freitag, den 14. November, abends.

1890.

## Bezugspreis:

Für Dresden vierteljährlich 2 M. 50 Pf., bei den Kaiserl. deututschen Postanstalten vierteljährlich 3 M.; außerhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelschlag hinzu.

Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Ankündigungsgebührent

Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 10 Pf. Unter „Eingesundt“ die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernseiten entsprechend Aufschlag.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

## Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Altenrathig gestattet, dem Edelsabtanten Friedrich August Bierling in Dresden das Ritterkreuz 2. Classe vom Albrechtsorden zu verleihen.

## Nichtamtlicher Teil.

## Geographische Nachrichten.

Haag, 13. November. (B. T. B.) Die Abteilungen der vereinigten Kammer haben den Gesetzentwurf, nach welchem die Königin Emma zur Regentin ernannt wird, in der Erwägung angenommen, daß diese Maßregel vollständig den Wünschen und Interessen des Landes entspreche.

Madrid, 14. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Bissher sind 21 Leichen vom Kreuzer „Serpent“ bei Camarinas an das Land geschwemmt worden.

Washington, 14. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Nach Mitteilungen, welche dem hiesigen Gesandten Guatamalas zugingen, reorganisierte der Präsident von Honduras, Bogran, seine Streitkräfte und belagerte nun den Insurgentenführer Sanchez in Tegucigalpa. Wie verlautet, werde Guatamala neutral bleiben.

Dresden, 14. November.

Aus England.

In dem Parteileben Englands spielt die irische Frage noch immer eine der hervorragendsten Rollen. Auf fast allen Parteiveranstaltungen bildet dieselbe den Hauptgegenstand der Erörterungen und keiner der bekannten Parteiführer pflegt es bei einer solchen Gelegenheit zu unterlassen, seine Stellung zu der Frage zu kennzeichnen. Besonders eifrig in dieser Hinsicht ist der Führer der Whigs, der greise Gladstone, welcher seine Nähe schreibt, wenn es gilt, der englischen Wählerschaft seine irischen Reformpläne darzulegen und neue Anhänger für dieselben zu werben. Dabei passiert es dem „großen Greis“ zuweilen freilich, daß er sich in seinem Alter, die Gegner zu überzeugen, zu weit fortreichen läßt und bald diejenigen, welche seine politischen Pläne im Jahre 1886 dem Parlamente vorgelegten irischen Reformpläne fallen läßt. So ging er beispielswise in Edinburgh jüngst weit, von der Unantastbarkeit der drei Königreiche verbindenden „Unionssatz“ zu sprechen und seinen stauenden Bürgern und zu wissen zu ihm, daß es ihm bei seinen Reformplänen nur auf eine freundliche Auseinandersetzung mit dem von Alter her so schlecht behandelten Irland ankomme. Nach einem solchen Ausprache aus dem Munde des greisen Staatsmannes ist es nicht ganz leicht, zu sagen, was von seinen ursprünglichen irischen Reformplänen denn nun eigentlich übrig bleibt und was der zum Kampf- und Schlagwort der Gladstoneaner gewordene Ausdruck Homeire noch bedeutet. Von dem Führer der liberalen Unionisten, Lord Hartington, wurde dies in einer Rede, die er im Stadttheater von Greenock wenige Tage nach dem Kabinett des „großen Greises“ hielt, sehr nachdrücklich hervorgehoben. Der ehemalige Parteienföderate Gladstones meinte, Home-Rule sei nachgerade

zu einem ganz unklaren Dinge geworden, unter dem sich die Meisten gar nicht mehr hätten und selbst Gladstone wisse wohl selbst kaum noch welche Experimente er mit dem britischen Reiche und der britischen Verfassung anstellen wolle. Im weiteren Verlauf seiner Rede trat der unionistische Führer sodann der prahlröhren Behauptung Gladstones entgegen, daß der Sieg seines Home-Rule nur noch eine Frage der Zeit sei und daß er im Geiste schon den Tag herancomme, wo die unionistische Partei sich den Home-Rule ergeben müsse. Er müsse, so meinte Lord Hartington, die Mehrheit der Wählerschaft des vereinigten Königreichs sich für einen bestimmten Home-Rule-Plan aussprechen, dann sei es noch Zeit genug, ob die Möglichkeit einer Ergebung zu denken.

Diese Worte, so bemerkten zu der Auslastung des Unionisteführers die „Domb-Nach.“, sind gewiß zutreffend. Die derzeitige Unbestimmtheit der Home-Rule-Pläne dient anderseits freilich sehr wesentlich dazu, große Wählermassen ihm günstig zu stimmen. Über die wichtigeren wie unwichtigeren Einzelheiten eines Gesetzentwurfs vermag der politisch ungeschulte Mann nicht zu urteilen; der Gedanke aber, daß Irland früher schlecht behandelt sei, und daß man ihm durch die Erfüllung seines angeblich heiligsten Wunsches endlich Genugthuung verschaffen müsse, ist ihm verständlich und verfehlt bei einigermaßen geschätzter Bewertung seine Wirkung nicht.

Der hieraus vorliegenden gladstoneanischen Agitation, so fährt das genannte Blatt dann fort, läßt sich schwer entgegenarbeiten. Die unverständige Menge hat eben für rein sachliche Erwiderungen keinen Ohr. Desseinen geachtet wird der Versuch, die Wähler in dieser Beziehung besser als bisher aufzuklären mit Recht auf unionistischer Seite immer wieder von neuem gemacht, und man darf gewiß die Hoffnung nicht aufgeben, daß später im entscheidenden Momente, ebenso wie 1886, der gewundene politische Sinn der Mehrheit der Bevölkerung sich doch für eine Verwertung aller mehr oder weniger verdeckten oder verflügelten Trennungspläne entscheidet.

Um besseren Aufklärung der Bevölkerung über den eigentlichen Kernpunkt der irischen Frage mag aber freier vielleicht auch die jüngste Rundreise Gladstones durch das westliche Irland beitragen. Diese Reise war eine vorzühlische Antwort auf den Vorwurf John Morleys, der derzeitige Obersekretär für Irland habe sich bisher nur ganz kurze Zeit in Irland aufgehalten. Seit dem vor einigen Jahren verstorbenen Forster hat kein englischer Minister, auch Gladstone nicht, sowohl Zeit und Mühe darauf verwandt, sich persönlich über die Lage der notleidenden Bevölkerung in dem vorzugsweise ländlichen Westen von Irland zu unterrichten. Mit einer der einfachen zweitägigen Bogen, auf denen man wenig bequem und mit dem Rücken gegeneinander gelehnt zu sitzen genötigt ist, ist der Leiter der irischen Politik Wochen hindurch von Ort zu Ort gefahren. Überall hat er direkt mit den Einwohnern gesprochen, sie über ihre derzeitige Lage und die Aussichten für ihr weiteres Fortkommen eingehend befragt und die Auflösung ihrer verschiedenen Wünsche bereitwillig und freundlich entgegenommen. Unleugbar hat das einen großen Eindruck in allen vom Minister besuchten Bezirken gemacht. Die schlichten Landleute, denen gewissenlos Volksaufwiegler bisher die irische Überherrscher, den Vertreter der „Gewaltspolitik“, als einen finsternen Wüterich und als einen Teufel in Menschengestalt geschildert hatten, konnten sich nicht genug wundern, als sich dieser vermeintliche Teufel als ein bescheiden und unscheinbar das Land durchreisender, allen freundlich und liebenswürdig entgegennommender Gentleman entpuppte. Die irischen Agitatoren und ihre gladstoneanischen Bundesgenossen

veranlaßter Charakter, um seinen Gefüchten solch einen Untergang zu geben.“

Frau v. Trebnitz war von dieser Auflösung etwas entzückt. Sie hätte von einem solchen begeisterten Rebenshäuser nicht so viel Gerechtigkeitsgefühl für seinen Gegner erwartet.

Aber Exzellenz, habe ich denn gesagt, daß ich so etwas fürchte? oder habe ich gesagt, daß Sie ja etwas befürchten sollen? Indessen die Gebäude über Liebe und Liebesglück und Lebensglück sind ja in der Welt so verschiedenartig und ich möchte fast behaupten, daß Ihre Gedanken in dieser Beziehung nicht in jeder Hinsicht sich mit denen des Grafen Florin decken. Es liegt denn doch zu viel Verführtheit in einer reichen Erbherrlichkeit, um so mehr, wenn derjenige, dem sie in Aussicht gestellt wird, arm ist, arm und von altem Adel ist. Exzellenz, glauben Sie nicht, daß ich etwas Nachteiliges über irgend jemanden sagen will, aber das werden Sie doch zugeben, daß in der Schwärmerie Ihres jungen achtzehnjährigen Hertha und derjenigen des Grafen Florin ein Unterschied liegt, der mich fast wünschen lassen möchte, daß diese Schwärmerie eben nicht soviel verhindern möge, daß diese Schwärmerie wäre und zu beiderneben — Weitersungen keinen Anlaß hätte.“

Nun, das Unglück wäre ja nicht so groß.“ Sie werden mich gleich verstehen, Exzellenz. Sie haben eben von Fräulein Hertha vernommen, daß Graf Florin nicht nur den Minister mit seiner Begeisterung gefährlich ist, sondern auch den jungen Damen. Sie haben vernommen, Exzellenz, daß Fräulein Hertha für ihn — mehr oder weniger schwärmt.“

Nun, das Unglück wäre ja nicht so groß.“

„O, bewahre, von einem Unglück ist dabei überhaupt noch nicht die Rede! Nun bedenken Sie aber, Exzellenz, daß Graf Florin — arm ist, und angesichts einer reichen Erbin wie Fräulein Hertha es ist, verfallen auch noch größere Charaktere, als Herr Graf Florin es ist, leicht in eine Liebhaberei, in eine Schwärmerie, die sich dann nach Jahr und Tag, früher oder später, als eine bloße Spekulation entpuppt.“

O, o, Frau Oberhofmeisterin! Ich fürchte gerade bei Florin das nicht. Florin ist ein viel zu ideal

„Sehen Sie wohl, Exzellenz? Und was daraus

Annahme von Ankündigungen auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter,  
Kommissarische des Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Breslau-Frankfurt  
u. a. M.: Haenselstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Leipzig-Frankfurt u. a. M.: München: Rud. Moos;  
Paris-London-Berlin-Frankfurt u. a. M.: Stuttgart: Danub  
& Co.; Berlin: Jenischendank; Dresden: Emil Kohlfus;  
Hannover: C. Schüssler; Halle u. S.: J. Barth & Co.

## Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
Dresden, Zwingergstr. 20.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

## Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Hofrat Otto Banck, Professor der Literatur- und Kunsgeschichte.

je, einzelne Wege auf dem Rahmen herausnehmen zu lassen. Wir können auf einige der Vorlagen verzichten. Ihnen wäre zahlreichen Entwürfe vorzulegen, was nur möglich durch Anspannung oder Kräfte der einzelnen Ressorts — ich muß bei dieser Sitzung aber den Beamten meinen Platz aufspeichen und konsolidieren, doch unter Berücksichtigung noch immer kleinen alten Rauf bewohnt. (Beifall rechts) Das System der Senatsreform wird Sie auf lange Rauten noch beschäftigen; in den nächsten Tagen wird Ihnen auch die Vorlage über die Überarbeitung der Grund- und Gebäudeverordnung zugehen. Die Gemeindenreform begreift die Gestaltung der weniger Bemittelten (Beifall), sie will die individuellen Bedürfnisse und Anzeihe lassen. (Lebhafter Beifall) Auch bei der Erbbaurechtsreform sollen die weniger Bemittelten frei bleiben; Erbbaurechte unter laufendem Werk werden nicht besteuert werden. Das Volksbildungsgesetz ist schon seit langem vorbereitet. Es soll vor allem die Verbesserung vom Schulgebäude völlig durchgeführt und die Lehrerzulassung erhöht werden. In Bezug auf die Schulabschlußreform soll den Religionsgemeinschaften nach Möglichkeit erlaubt werden, daß beim Schulabschluß keine Religionsunterweisung verlangt werde. Durch Ausgestaltung der Ergebnisse aus der Reihe sollen 10 Millionen für Schulreform besonders verhindert werden. Der Ihnen vorgelegte Entwurf für die Landgemeindeordnung hat prinzipiell an der Selbständigkeit der befreibenden Gemeinden fest, verlangt jedoch, was es nicht hat, eine Gemeindeordnung der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der Entwurf sieht die Zahl der Abgeordneten auf ein Drittel in der Gemeindewahlreitung und gewährt vertragenden Bevölkerung großen Einfluß. Wir müssen uns die Brüder vorstellen, die kann den irischen Minister in seinem mühseligen Kampf mit einer vor seiner persönlichen Berücksichtigung und Verleumdung nicht zurückdrängenden Gegnerhaft nur den besten Erfolg wünschen.

## Tagesgeschichte.

\* Berlin, 13. November. Se. Majestät der Kaiser hat sich heute nachmittag behufs Abhaltung von Hofjagden nach Lehrlingen begeben.

In der heutigen Sitzung des preußischen Herrenhauses gelangten nur geschäftliche Mitteilungen, sowie die Liste der in das Haus neu berufenen und der aus demselben durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder zur Verlesung. Von Herrn v. Hochwasser ist die telegraphische Mitteilung eingegangen, daß er die am 1. November gekommene Wahl zum ersten Vizepräsidenten annimme. Es folgten Mitteilungen über die eingegangenen Vorlagen, sowie über die gebildeten Sektionen. — Im Abgeordnetenhaus, welchem inzwischen die umfangreichen Gesetzesvorschläge eines Einkommensteuereruges, eines Erbschaftsteuereruges, einer Landgemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen der Monarchie und betreffend die öffentliche Volkschule zugegangen waren, wurde auf Antrag des Abg. Stengel die Wahl des bisherigen Präsidiums (der Abg. v. Kölle, Frhr. v. Heyer, v. Benda) durch Acclamation vollzogen. In gleicher Weise erfolgte die Wahl der Schriftführer. — Darauf nahm der Ministerpräsident Reichstagsabgeordneten Caprioli das Wort und hielt ungefähr folgende Ansprache:

Ich habe die Ehre, dem hohen Hause folgende Entwürfe vorzulegen: 1) Entwurf über die Steuerreform, 2) über das Erbschaftsteuer, 3) das Volksbildungsgesetz, 4) die Abänderung des Gesetzes vom 14. Mai 1880, 5) die Landgemeindeordnung. Das Ministerium ist sich der hohen Anforderungen, die es an den zugeschriebenen Fleiß der Landstände mit diesen Vorlagen stellt, wohl bewußt. Es kommt jedoch ein späterer Termin für die Einbringung dieser Entwürfe nicht gewünscht werden. Der Ausbau der Reichsregierung hat daher gezeigt, daß in Verhütnis zu mancherlei gehabtbaren Aufgaben werden mußten. Eine längere Hinauszögern der Bekleidung dieser Abteilungen ist nicht möglich, da sie jetzt vor allem auf das Bauwesen oder Haarderholzwerke ankommt. Was wollen die kleinen Differenzen über Gemeindeabstimmung u. d. Ä. bedeuten gegenüber der beträchtlichen Sozialabstimmung? Wie in den Kreisen aller Elementen des Staates eingesetzt werden, kann gegen den Frieden, so wie ich Sie auch hier, alle kleinen Differenzen fallen und wir alle zu verhindern auf Schaden des Staates. (Beifall)

Der Präsident schlägt vor, die nächsten Tage zur Prüfung der Vorlagen zu vernehmen und erst auf Donnerstag, den 20. November, 11 Uhr, in die erste Sitzung der Vorlage über die Einkommensteuer einzutreten. Das Haus stimmte diesem Vorschlag bei.

— Über die zollpolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich schreibt die „Concord. Correspond.“:

Sonst seit Jahren sind Diskussionen über zollpolitische Abmachungen mit dem nun politisch veränderten österreichisch-ungarischen Kaiserstaat an der Tagesordnung. Als ganz bedeutsam und schwierig wurde es momentan von Österreichischer Seite bezeichnet, denn zwischen den beiden genannten Staaten ein streitiger Haarderholzhandel vorhanden. Man konnte sich indessen nicht verstellen, daß eine so weitgehende Vereinigung auf mancherlei, vorerst kaum zu überwindende Schwierigkeiten stoßen würde, deren Hauptschwäche in dem österreichischen Haarderholzhandel zu suchen ist. Es wird nun zunächst erlaubt, eine Regelung der Salzsteuer angebracht, zwar wird sogar, insbesondere von Ungarn aus, eine völlige Absegnung mit Deutschland angestrebt; aber bis es in dieser Hinsicht zu gewissen Reaktionen kommen wird, dürfte noch gewisse Zeit vergehen. Inzwischen sind, abgesehen noch der Mäßigung des Kaisers aus Wien, Vorbereitungen geplant worden, um ein weniger radikales Haarderholzhandel mit Österreich zu verhindern, ein Abkommen, das beiden konkurrierenden Staaten zwar wesentliche Erleichterungen bringt, das aber auch naturgemäß bedeckt Opfer fordert. Die Opfer, welche unter Land bestehen, werden in der Haarderholz in Konkurrenz auf industriellen Gebiete befinden, während Österreich solche auf industriellen Gebiete zu machen haben wird. Die Vorbereitungen haben wie verlängert im wesentlichen ihren Abschluß erreicht, das Ergebnis wird sich natürlich verschieden verhalten. Seitdem die Stimmen der deutschen Parteiethen, welche ja bei diesem Abkommen höchst interessiert ist,

alles im Laufe der Jahre entstehen kann, haben wir in nur zu vielen Fällen erlebt. Sie sollten wirklich meinen Wink nicht so ohne weiteres in den Wind schlagen. Ein kleiner Fehler, Exzellenz, dämpft man noch leicht, wohingegen ein großer den, der es dämpfen will, leicht verbrennt.“

Mun, jedenfalls danke ich Ihnen für Ihren Wink, Frau Oberhofmeisterin. Ich hoffe, nicht in den letzten Fall zu kommen.“

Frau v. Trebnitz verabschiedete sich, indem sie ihre dienstlichen Pflichten vorzähle, während Graf Kronau noch lange Zeit nachdenklich im Zimmer seiner Tochter auf und ab ging.

III.

Dank den Bewährungen der Frau v. Trebnitz war Graf Kronau in den letzten Tagen plötzlich von einem heimigen Nervenüberfall befallen worden. Kein Mensch war überrascht, als die Demission des Grafen gewünscht wurde. Graf Kronau führte die Geschäftse mit merkwürdigen, manchmal überschreitenden Lebenserschaffungen verknüpft. Das liebe Menschentum zeigt sich bei solchen Anlässen nicht gerade von seinen schönen Seiten und es nahm auch jetzt niemanden Wunder, wenn sich die Augen von dem sinnenden Stern ab- und dem neuerwachten Gestirn wenden. Graf Florin fühlte sich auch in einer Fähigkeit große Achtung; er hat bewiesen, daß er etwas kann! Aber als Schwiegersohn wünschte ich ihm nicht, aus dem einfachen Grunde, weil viele seiner Überzeugungen sich diametral gegenüberstehen.“

Wenn das nun schon die Unbeteiligten thaten, um nie wieder mehr das eine heiraatslusterne, unabkömmlinge und etwas eitel Frau, wie Anna v. Trebnitz, zu haben, die sich bei der Angelegenheit in erster Linie beteiligt glaubte.

Urrah und nachdenklich schritt sie in ihrem Salon auf und ab, als ihre Tochter eintrat.

Herr Markow O'Henar bitte um die Ehre —

Ich kann ihn jetzt nicht empfangen! Sagen Sie ihm, ich — ich sei bei der Toilette.“

Das Mädchen ging und Frau v. Trebnitz setzte ihre nachdenkliche Wanderung fort.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunstverein.

(Schluß zu Nr. 264.)

Das Bild von Rettig in München: „Weststrand“ zeigt die dem Künstler zu eigen gewordene breit ausgearbeitete Technik in der Pinselführung und die Ruhigkeit, mit wenigen Farbenzügen durchzutunnen. Das gilt auch für die kräftige Behandlung der Luft. Nicht immer läßt sich jedoch mit solchen können eine unsere Empfindung tiefer berührendes Bild schaffen. Es ist dann eine aufrechte, sinnvolle Komposition erforderlich, deren Inhalt und malerischer Vortrag dem Gegenstand gerecht wird. Das wurde bei diesem strandeten Schiff nicht angestrebt, und doch war dieser Gegenstand nicht bloß wie ein Naturverein, sondern wie ein unser Gemüt ergreifender anglockendender Vorgang zu behandeln. Ein gestrandetes Schiff als Thema einer Landschaft kann nicht zugleich wie eine

Haben hören lassen, lautete dieselben beim Vorhaben im allgemeinen entgegenkommend; ist man doch von jener davon gewöhnt, daß die Vertreter des Grundbesitzes, wo es das Interesse des Landes betrifft, auch Opfer zu bringen versuchen. In Österreich indessen scheint man befähigt der Begründnisse der Industrie Schwierigkeiten machen zu wollen. So hat fürgleich die „Presse“ namens des Österreichischen Eisenamtes an die deutsche Eisenindustrie eine Art Kriegserklärung erlassen: Sollten die Österreichischen Eisenwerke gegenüber Deutschland gänzlich bereitstehen, so heißt es darin, dann würde die Österreichische Eisenindustrie an Stunde gerichtet sein. Eine bloße Ermäßigung des österreichischen Eisenholzes würde zwar die österreichischen Werke schädigen, freiesweg aber den deutschen Werken die Grenzen öffnen. Denn das österreichische Eisenamt würde bis zum dauerlichen gelten, um die Einfuhr zu verhindern. Darum hofft die österreichische Eisenindustrie, die Regierung werde in einer bloße Ermäßigung des Eisenholzes nicht willigen. Wie man also sieht, gibt es eine Menge Schwierigkeiten zu überwinden, um ein Schlußkommen zustande zu bringen.

— Die Arbeiterschuttkommission des Reichstags setzte heute ihre Beratungen fort.

Die Beratung begann bei Abzug 4 des § 134 b der Röv., welche lautet: „Durch die Arbeitsordnung kann bestimmt werden, daß der von minderjährigen Arbeitern verdiente Lohn an deren Eltern oder Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung unmittelbar an die Minderjährigen ausgezahlt wird und daß der minderjährige Arbeiter nur mit ausdrücklicher Zustimmung seines Vaters oder Vormundes ländigen darf.“ Hierzu liegt ein Antrag Häge vor, folgenden Satz enthaltend: „Die Auszahlung des Lohnes an Minderjährige, deren Eltern oder Vormünder in der Gemeinde des Wohlsitzungs-ortes wohnen, darf nur dann stattfinden, wenn der richtige Entgeltangang des Lohnes der vorhergehenden Lohnungsteriode durch die Unterschrift der Eltern oder des Vormundes bekräftigt ist. Mit Genehmigung der Gemeindevorstände oder auf Antrag des Arbeiterausschusses kann die Auszahlung auch ohne solche Bekräftigung an die Minderjährigen selbst erfolgen.“ Nach längerer Debatte wurde der Antrag Häge gegen 2 Stimmen und darauf Abzug 4 mit 12 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Der Gang § 134 b wurde allabonn noch den gestern und heute gelesenen Beschlüssen genehmigt. — Bei der Beratung des § 134 c entstand eine längere Auseinandersetzung darüber, ob die Vereinigung des § 2 Abs. 3 des § 134 b die Folge habe, in der Arbeitsordnung Bestimmungen über das Verhalten der Arbeiter außerhalb des Betriebes überhaupt ausgeschlossen oder schlechthin zugelassen. Die Meinungen blieben geteilt. Der § 134 c wurde einstimmig angenommen. Bei § 134 d trat insbesondere Abg. Hrbt v. Stumm als Referent

9 1890 das interessante Abg. 10 v. Stumm als neueren der Beauftragten entgegen, welche seitdem vieler Unternehmungen gegen das obligatorische Gehör der Arbeiter vor Erhöhung der Arbeitsabrechnung gehoben werden; gleichzeitig beantragte denselbe, daß nur die großjährigen Arbeiter zu hören sind und daß unter Umständen nur die Arbeiter in der betreffenden Abteilung des Betriebes gehörig werden müssen. Der Abg. Möller beantragte die Streichung des ganzen Paragraphen; von sozialdemokratischer Seite wurde dem Abg. 1 zugestimmt, begogen dem Abg. 2 widergesprochen, indem die Sozialdemokratie unter allen Umständen das Gehör sämtlicher Arbeiter fordern. Bemerkenswert war eine Ausschaltung des Abg. v. Fautz-Lamr, welcher erklärte, daß er nach schlesischem Entschluß, herbeigeführt durch das Regniss des Abg. v. Stumm, für die Vorlage stimmen werde. Auch Abg. v. Kleist-Bogus trat für die Vorlage warm ein. Abg. 1 wurde dann den Anwendungsnr. v. Stumm mit großer Mehrheit angenommen. Letzteres gründet auch mit Abg. 1 und schließlich mit dem ganzen Paragraphen.

— Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ hören, sind die Vorbereitungen für die Infrastruktur des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes soweit geblieben, daß dem Erlass der kaiserlichen Verordnung, durch welche das Gesetz zum 1. Januar 1891 in Kraft gesetzt wird, in Wälde entgegengesehen werden kann. Der Entwurf der Verordnung ist dem Bundesrat bereits zugegangen, ebenso ein Entwurf einer Verordnung über die Formen des Verfahrens und des Geschäftsvergangens des Reichsversicherungsaamtes in Angelegenheit der Invaliditäts- und Altersversicherung.

⊕ Wien, 13. November. Die Thronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm den preußischen Landtag eröffnete, bildet in der hiesigen Presse den Gegenstand eingehender und durchaus sympathischer Besprechungen. In übereinstimmender Würdigung der edlen Absichten des deutschen Kaisers wird hervorgehoben, daß die Thronrede die Ansicht auf durchgreifende, auf die Hebung des Wohles der unteren Klassen berechnete Reformen eröffnen. Das „Fremdenblatt“ bemerkt, daß die Thronrede vor allem durch die nachdrückliche Betonung erfreue, daß im Laufe des Jahres das freundshafte Verhältnis Deutschlands zu allen angeworhtigen Staaten sich noch mehr gestiftet habe, und daß daher mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwartet werden könne. „Man darf“, sagt das Blatt, mit gutem Rechte darauf verweisen, daß dem deutschen Kaiser selbst ein bedeutendes Verdienst an der Schaffung dieser Lage zukommt, und daß seine Reisen nach England und nach Russland jene Festigung der freundshaflichen Beziehungen herbeigeführt haben, von welchen er mit Genugthuung zu den preußischen Volksvertretern spricht.“ — Das Blatt beleuchtet sodann die in der Thronrede aufgezählten, die inneren Angelegenheiten betreffenden Gesetzentwürfe und meint, seiner dieser Entwürfe werde eine Oppo-  
de la Herronans Vorschlag bezüglich der Kindergartenhäuser mit Drehtüren mit 322 gegen 184 Stimmen ab. Herronan beantragte die Aufhebung der Geheimfonds des Ministeriums des Innern. Nachdem aber hr. Constanz dargelegt, daß diese Fonds unentbehrlich seien, um die Ordnung zu sichern und nützliche Ausklärungen zu erlangen, wurde das Kapitel: „Sicherheitsdienst“ mit 310 gegen 120 Stimmen bewilligt. Das ganze Budget des Innern in der Höhe von 6632 Mill. wurde dann rasch erledigt. Am Donnerstag wird das Budget Algeriens durchberaten werden.  
— Der Abg. Pourquery de Boissotin wird beauftragt in der Kammer an den Justizminister eine Anfrage bezüglich des Priestertreids und des Concordats richten.  
— Der Ausschuß für Arbeitergesche hat nach langer Debatte im Grundsatz ausgesetzt, daß der Arbeitgeber bei Unfällen zur Zahlung einer Entschädigung an den Arbeiter verpflichtet ist.  
— Der „Matin“ veröffentlicht den Bericht des Liquidators der Kupfergesellschaft Levaillant. Danach betragen die Aktiva der Gesellschaft 38 Mill., die sicheren Passiva 27 Mill., die bestrittenen 367½ Mill.; letztere hofft der Liquidator noch auf 84 Mill. zu ermäßigen. Es würde also an die Pfandbriefinhaber 34 % gezahlt werden können, während die Aktionäre nichts erhalten würden.  
— Der „Tempo“ stellt fest, daß der Minister Con-

beiläufige Staffage derselben ganz beiläufig abgebildet werden.

Hellrat in Würden hat eine Landschaft „Herbst“ ausgestellt, die eine feine innige Wiedergabe des Naturhauses, der kühlen Wasserfeuchtigkeit in der Luft und endlich auch eine geschwadvolle graziente Gestaltung der Gegend und des Baumschlags vorbietet. Es ist etwas von dem poetischen Zauber wiedergegeben, welchen ein derartiger Gegenstand in der Wirklichkeit ausübt.

Die Kirche in Venedig von R. v. Hagn zeigt liebvolles Fleisch und treue Perspektive. Es ist ein Fortschritt gegen andere Bilder des Malers, z. B. gegen sein „Riva Schiavoni“. Diese flache Arbeit von trockenen hölzernen Farbhänden, die nicht einmal im Grundcharakter der Wirklichkeit entsprechen, ist völlig entdrückt.

Sehr tüchtig gemalte Ansichten gab wieder Max Krey in Dresden: „Am Tasmunder Bodden“

Auch von Bernhard Mühlig in Dresden finden wir ein geschickt gemaltes Bildchen, das einen Blick auf den Urti Rothstock zeigt. Die meiste an den Eindruck des Freundschaftlichen und Geselligen anknüpfende Darstellung gewinnt, wenn man dabei nicht an die eruste „Fischerdorf bei Ancona“. Man soll ein so frisches Talent auf seinem Wege nicht irre machen, aber ich möchte den Maler, dessen jugendlicher Pinsel nichts so sehr erfreut, doch darauf hinweisen, dass der weisgrüne Deckfarbeschimmer und überhaupt das Verherrlichen der hellen lichtfalten Töne in seiner Behandlung der Pflanzen-, Baum- und Wiesenwelt nicht

Auch von Schlegel, dem Aquarellmeister nach dem reinen Transparentfarbensystem ist eine Auszählerische Alumblätter und ein größeres „landschaftliches Motiv“ mit fleißigstem Einzelstudium aufgestellt.

<sup>2</sup> Zur Kochschen Heilmethode schreibt ein Mitarbeiter der „W. N. N.“: Von der ungeheuren, wahrhaft weltumwälzenden Bedeutung der Kochschen Entdeckung kann man sich bis heute noch gar nicht einmal eine rechte Vorstellung machen. Wenn die furcht-

Ein Architekturbild auf dem Innern der Wartburg.

stand gestern in der Frage der Geheimfonds mit 302 Stimmen gegen 109 besiegt habe, während er in derselben Sache voriges Jahr mit 270 gegen 250 Stimmen besiegt worden sei. Die Minderheit von 109 Stimmen bestehé aus 48 Konservativen, 25 Boulangeristen und 36 Radikalen. Weder die Rechte, noch die äußerste Linke hätten in dieser Frage feindlich gegen die Regierung auftreten wollen. Die meisten ihrer Mitglieder hätten sich enthalten. Richtig beweise mehr die Auseinandersetzung dieser Parteien, die sonst in derartigen Angelegenheiten stets zusammengegangen seien. — Ein Redakteur der „France“ will in Marseille eine Unterredung mit dem Major v. Wissmann gehabt haben. Derselbe soll sich sehr günstig über die französischen Kolonien in Afrika geäußert und die Wichtigkeit der Saharabahn anerkannt haben. Ferner habe er den französischen Missionären das höchste Lob gespendet. Zahlreiche Marseiller Kaufleute, die Interessen in Sansibar haben, haben Wissmann besucht. Der Reisende Trivier, der auf dem „Rio Grande“ schon Pläne bestellt hatte, habe dieselben wieder abbestellt, als er erfuhr, daß Wissmann auf diesem Schiff reise! Trivier gebent eine Rundreise um Afrika zu machen und alle wichtigen Hafenpläze von Sansibar bis Kapstadt und von dort bis Tafar zu besuchen. — Die Entvölkerungsfrage bildet das liegende Thema in der Medizinischen Akademie. Prof. Brönnert stellte den Grundzog auf, da man die Geburtenziffer nicht erhöhen könne, sollte man wenigstens die Sterblichkeit vermindern. 30 000 Franzosen sterben jährlich an Krankheiten, die sich leicht vermeiden ließen, namentlich an Typhus und Poden. Da die Ursache ersterer Krankheit in schlechtem Trinkwasser zu suchen sei und letztere in Deutschland seit Einführung des Impfzwangs sehr zurückgegangen sei, müsse die Regierung in das neue Gesundheitspolizeigesetz Vorschriften zur Verhütung der Ursachen dieser Krankheiten aufnehmen. Die Pockenimpfung solle zwangsläufig eingeführt werden und die Behörden sollten für gutes Trinkwasser in Städten sorgen. — Der „Voltaire“ meint, es sei eine große Anmuthung, wenn Geheimrat Koch den Ruhm für seine Entdeckung für sich allein beanspruche. Seine Entdeckung sei nur die Folge der Erforschungen französischer Forscher. Hätte Villemin nicht nachgewiesen, daß die Schwindfucht durch einen Bacillus erzeugt würde, so wäre Prof. Koch nie auf diese Idee gekommen, ebensowenig wie er das Verfahren der Einspritzung von Bacillenkulturen ohne die Untersuchungen Pasteurs gefunden hätte. Die Franzosen seien hier wie immer die ersten auf dem Wege des Fortschritts gewesen, Koch sei erst an zweiter Stelle gelommen.

Nom., 12. November. Man schreibt der „Politik“ von hier: Der Besuch des deutschen Reichskanzlers General v. Caprivi in Mailand, der schon im vorhinein mit Beifriedigung begrüßt wurde, hat sowohl in jenen Kreisen, mit denen der Gast in Verührung kam, wie überhaupt in der öffentlichen Meinung des Landes den günstigsten Eindruck hinterlassen. Um in eine Untersuchung darüber einzugehen, welche Fragen den Gegenstand der wiederholten Besprechungen zwischen dem deutschen Staatsmann und den Triestini gebildet haben mögen, soll nur noch einmal die politische Bedeutung dieser Zusammenkunft an sich, sowie das ihm eichelhafte Entgegenkommen hervorgehoben werden, welches die Berliner Regierung und der Reichskanzler selbst durch den Mailänder Besuch bewiesen haben. Es läßt sich aber immerhin schon jetzt die Versicherung hinzufügen, daß im Verlaufe der Unterredungen der beiden Staatsmänner die vollständige Übereinstimmung ihrer Ansichten über die berührten Fragen sich ergeben hat. Auch persönlich hat General v. Caprivi durch sein ganzes Auftreten bei Hofe sowohl, wie auf den italienischen Ministerpräsidenten den gewinnendsten Eindruck gemacht. Ebenso wurde die Bevölkerung Mailands, welche den deutschen Reichskanzler zu sehen Gelegenheit hatte, von seiner Art und seinem Wesen sehr angenehm beeindruckt, was sich auch darin äußerte, daß die Begrüßung des Generals in den Straßen, je öfter er sich zeigte, an Wärme und Herzlichkeit immer zunahm. Der täppische Versuch der Radikalen, dem Mailänder Besuch des deutschen Reichskanzlers einen auf die italienischen Kammerwahlen berechneten Zweck zu unterziehen, fand sogar im Lager dieser Partei selbst nur schwachen Anklang. Es ist auch geradezu ein kindlicher Gedanke, daß das Aussehen Triestinis durch die Höflichkeitsbezeugung des Generals v. Caprivi erhöht und seine Stellung in Italien bestätigt werden sollte. Selbst die „Perseverenza“, ein Blatt, welches gegen das

ihre Schrecken verlieren, dann muß die Wirkung auf den ganzen Bau der menschlichen Gesellschaft und auf ihre soziale Gliederung eine unübersehbar gewaltige werden. Koch ist der bestimmten Hoffnung, auch Mittel zur Heilung des Typhus, der Diphtherie und ähnlicher Krankheiten zu finden. Wenn wir uns auch nur an das halten, was an den Kochischen Untersuchungen bereits gesichert ist, also an die Bekämpfung der Tuberkulose, so muß schon durch diese eine große Entdeckung die Menschheit in ganz neue Bahnen gelenkt werden. Es ist wahr, daß Heilmittel hilft nichts bei sehr weit vorgeschrittenen Schwindsuchtshäßen. Aber wenn diese Unglücklichen, für welche die Entdeckung des großen Forstherds zu spät gekommen ist, einmal dahin sein werden, dann wird der Fall überhaupt nicht mehr eintreten, daß die Tuberkulose allzuweit und bis zum Stadium der Unheilbarkeit vorschreiten könnte. Jeder beginnende Krankheitsfall wird vielmehr sofort energisch und siegreich bekämpft werden. Es ist das eine Wohlfahrtsaufgabe, der sich keine Regierung eines Kulturstaaats wird entziehen können, und die unselige jedenfalls ist bereit, in dieser Hinsicht ihre Pflicht zu thun. Der Kaiser hat sich bisher zweimal von Koch Bericht erstatthen lassen. Minister v. Goßler hat den Forstherd in seinem Laboratorium aufgeführt und jede nur mögliche Unterstützung zur Fortführung der Heilversuche zugesagt, im Kriegsministerium ist bereits dafür gesorgt, daß die neue Heilmethode der Armee im weitesten Umfange zu gute kommt, und im Staatsministerium wie im Bundesrat (in beiden Körperschaften ist die Frage, obwohl nicht offiziell, zur Sprache gekommen) herrscht Einstimmigkeit darüber, daß die große Entdeckung das Reich und

Kabinett Trippi einen erbitterten Kampf führt, weist diese Unterstellung mit Ausdrücken der Geringachtung auf die Verbreiter dieser Auffassung zurück und erkennt nunmehr an, daß bei der Mailänder Zusammenkunft eine Rücksichtnahme auf die italienischen Wahlen nicht im entferntesten im Spiele war. Es ist überhaupt noch nie so sichtbar für alle Welt zu Tage getreten, wie vereinsamt die Radikalen mit ihrer verbissenen Feindseligkeit gegen den Dreibund stehen. In jeder anderen Frage könnten die Radikalen mit den sonstigen Gegnern der Regierung eher Verhüpfungspunkte finden, als betreffs der internationalen Stellung Italiens. Alle oppositionellen Kammerkandidaten, die bisher sprachen, traten für den Dreibund ein; noch Hrn. Longhi hat es nun auch Hr. Nicotera in seiner am längsten Sonntag in Salerno gehaltenen Anrede, in welcher er dem Abschluß des Dreibundes als eine weise Handlung der Regierung bezeichnete und sich zur bemühte, Hrn. Trippi jedes Verdienst um dieses gute Werk abzusprechen. Das neueste Wahlagitationsmittel, auf welches die Radikalen verfallen sind, besteht in der Verbreitung falscher Gerüchte aus Nordfrisia. Als Ausgangspunkt dieser Nachrichten wird von den radikalen Blättern Paris angegeben, was eine gewisse ehrliche Naivität der letzten verrät. Denn von der Unbefangenheit und Gewissenhaftigkeit des mit den Radikalen isolierenden Teiles der Pariser Publizistik in allen Italien betreffenden Angelegenheiten kann man leicht eine Vorstellung gewinnen, wenn man bedenkt, daß selbst die ernstesten und ehrlichsten französischen Blätter in ihrer Berichterstattung über italienische Dinge, sowie in ihren Betrachtungen über dieselben fast stets von Übelwollen erfüllt und tendenziös sind. Besonders gegenwärtig, wo man so sehr wünschen würde, die italienischen Deputiertenwahlen zu Ungunsten Trippis zu beeinflussen, wird in Paris die Industrie der Erfindung asturianischer Unglücksbotschaften mit schwungvollem Eifer geschrieben. Es läßt sich indes versichern, daß die französischen Gerüchte bei den italienischen Zeitungslesern nicht einmal flüchtige Neugierde mehr erregen.

Belgrad, 11. November. Der am 13. d. Mts. zusammenentreitenden Slupstchina wird mit weit weniger Spannung erübrigensehen, als dies im vorigen Jahre der Fall war. Von den hervorragenderen Abgeordneten, welche sich im Vorjahr bemerkbar machten, wird in der jetzigen Tagung kaum jemand fehlen. Neu ist eigentlich nur Goraschanin, der ganz gewiß keinen reichten Stand haben wird. Allen Anzeichen nach ist eine Geschäftstagung zu erwarten; große prinzipielle Fragen stehen nicht auf der Tagesordnung und wenn auch die zu beratenden Vorlagen — namentlich der Preßgesetzentwurf — zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß geben dürften, ist doch nichts abzusehen, was eine Reihe oder eine entscheidende Wendung herbeiführen könnte. Außer den bereits angekündigten Vorlagen wird auch ein Entwurf über die Organisation von Schwurgerichten zur Verhandlung gelangen. Betreffs des Parteikampfes in Slupstchina ist voranzusehen, daß die liberale Opposition, falls sie überhaupt in der Arena bleibt, der Mehrheit keine ruhige Stunde lassen wird. Zahlreiche Mitglieder dieser Partei sind für den Austritt aus der Slupstchina. Nach ihrer Ansicht wäre es, da die Opposition ja doch nichts mehr erreichte, als niedergestimmt zu werden, besser, die Radikalen sich selbst zu überlassen, so daß sie um so schneller einer Krise zureiben würden. Es ist nicht einzusehen, worauf sich diese Verabschiedung stützt, denn vorhanden steht die Mehrheit der Radikalen unerschüttert da. Der Widerstand der Leitung der liberalen Partei gegen die Abstinenzgelüste ist daher sehr begreiflich. Das Schicksal der Fortschrittspartei, welche nach anderthalb-jähriger Abstinenz bereits gänzlich verschwand, müßte den Liberalen ein abchreckendes Beispiel sein. Der Exodus der Partei ist denn auch ganz und gar unwahrscheinlich; er könnte auch den Radikalen selbst nicht angenehm sein, denn die Anwesenheit der liberalen Opposition bildet ein Gegengewicht zu den strengsten Elementen der eigenen Partei, welche in gewissen Fragen nur aus Parteidisziplin nicht mit der Opposition gehen können, sonst aber früher oder später ihre eigenen Wege wandeln würden.

— 13. November. Wie der „Pol. Correspondent“ gemeldet wird, veröffentlichte die dortige „Male Novine“, welchen Beziehungen zur Königin-Mutter Natalie nachgesagt werden, den Briefwechsel zwischen der letzteren und der Synode in der Geschiedungsbangegensegnung des königlichen Paars. Darnach richtete die Königin-Mutter am 11. Juni 1890 an die Synode

Preußen vor eine große und wahrhaft nationale Aufgabe stellt. Noch schwanken, wie begreiflich, die Angaben über die Summen, die ausgeworfen werden sollen. Bald werden 500 000 M., bald 2 Millionen genannt. Es ist eben noch gar nichts Festes bestimmt, aber der Wille ist jedenfalls vorhanden, zu helfen und zu fördern in jeder nur denkbaren Weise. Daß der Reichstag zustimmen wird, ist ja selbstverständlich. Soweit sich die dazu berufenen Persönlichkeiten ein vorläufiges Bild von der Sache gemacht haben, wird von Staatswegen dafür gesorgt werden, daß jedem Blauenstrahlen die Möglichkeit geboten wird, sich der antituberkulösen Impfung zu unterziehen. Wo die Geldmittel fehlen, wird der

Impfstoß kostenfrei hergegeben werden.  
Wie aber auch im einzelnen verfahren werden mög-  
lich, die häufigste und tödlichste aller Krankheiten wird  
jedoch unschädlich sein. Wenn man bedenkt, daß all-  
jährlich in Deutschland etwa 200 000 Menschen der  
Tuberkulose erliegen, dann bekommt man einen an-  
nähernden Begriff davon, was die Entdeckung Kochs  
bedeutet. Die Frage ist ja nicht bloß die um Leben  
und Sterben, sondern sie geht um die Schaffenskraft  
der Betroffenen und um die Sorge, Mühsal und Not  
der Angehörigen. Wenn jene 200 000 einer Krank-  
heit zum Opfer fielen, die sie wie ein Blitzstrahl mit  
einem Male trübe, das Unglück, das persönlich wie  
das wirtschaftliche, wäre nicht entfernt so groß, wie  
es jetzt bei dem langsamem Siechtum der Fall ist.  
Die gestaltensfähigste Phantasie kann nicht der  
Wirklichkeit nahe kommen, die Kochs Entde-  
ckung der Welt verheiht. Ein gewaltiges Stück  
der sozialen Frage wird glänzend und mühe-



Scheffelstr. 32. H.A. Pupke, Dresden. Scheffelstr. 32.

# PUPKE-LAMPEN

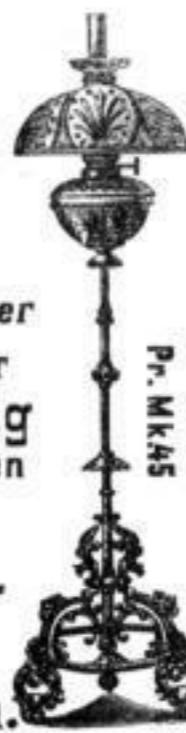
Alle Neuheiten  
für  
Petroleum-  
beleuchtung in  
**Majolica**  
**Bronze-**  
**guß u.**  
**Gristall.**

Alle Glaserfordernisse für Petroleumbeleuchtung in reicher Auswahl.

Pr. Mk. 50.



sind bei richtiger  
sachgemäßer  
Behandlung  
die solidesten  
**Tisch-**  
**Hänge-**  
**u. Wand-**  
**Lampen.**



Panorama International.



Waisenstr. 20, I. (Von oben.) Geöffnet von 10 Uhr morg. bis 10 Uhr abends.  
Son. 9. bis mit 16. November:  
Noch wie hier gezeigt: III. Abt.  
**Agypten,** Cairo, Tempel-Auktions-  
in Port-Said,  
die Flotte bei Gründung vom Suez-  
kanal etc.  
Einre. 20 Pf. Kinder 10 Pf.

## Tagesskalender.

Sonnabend, den 15. November.  
Königliches Hoftheater.  
(Kunst)

In der neuen Bearbeitung: Taubhäuer und Der Tänzerkrieg auf Wartburg. Aufführung in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 1/2 Uhr. Ende nach 1/2 Uhr.

Sonntag: Alte. Groß Oper in 4 Akten von Antonio Salieri, für die deutsche Bühne bearbeitet von J. Schanzl von Joseph Haydn.

Mittwoch: Geschlossen.

Königliches Hoftheater.  
(Kunst)

16. Vorstellung im zweiten Abonnement. Der Unterstaatssekretär. Aufführung in 4 Akten von Adolf Wilhelmi. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Sonntag: Nachm. Ein Volkseind. Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von W. Lange.

Mittwoch: Der Unterstaatssekretär.

## Fleiderbergtheater.

Die Hanauerische. Schauspiel in 4 Akten von Ernst v. Westenholz. Dr. Karl Sonntag, 1. O. Katalog 1/2 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Sonntag: Nachm. 4 Uhr. Die Ritter-Grafen. Erster Sohn mit Gelang in 4 Aufführungen von E. Karl. Lust von A. Schlegel. (Geschichtliche Parodie)

Abends 1/2 Uhr. Die Hanauerische. (Gem. Petrie.)

## Hauptgewinne

5. Klasse 118. f. sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnotizen ohne Gewähr für deren Richtigkeit).

11. Biehengang am 14. November 1890. (Röhrdruck verboten.)

15000 Mark auf Nr. 47654 nach Glendale.

5000 \* \* 1049 32707

68420.

3000 \* \* 628 985 3334

5257 6708 9384 10548 17386 18592

18922 19441 24497 26058 28388 30512

51380 32363 36459 35675 38888 40749

45179 57129 68515 59879 65424 66877

76736 80171 88084 84482 87220 88899

91673 90956 97576 99094 99322 99422.

## "Albrechts - Höhe"

Cossebande.  
Sonntag und Montag

## Kirmesfest,

wie erste Begegnung des größten Aus-

schauturniers der Umgebung.

2474 Aufführungsvoll C. Langer.

## Erwiderung

auf  
„Erste Gedanken“

vom

Heintz. Freiherrn von Freisen

ist jedoch erschienen und zum Preis

von 20 Pf. zu beziehen von

Alexander Köhler,

Aufzähldung.

Presden. Beigegeben.

Wiederbeschaffung erhalten

Rabatt. 3233

Robert Braunes

ANNONCE-BUREAU.

Leipzig, Barthurg. 4.

Original-Preise berechnet.

## Villa

in freier Lage am Großen Garten und der Elbdeichbahn, für eine Familie mit allem Komfort der Neugier elegant und bequem ausgestattet, in dächerhoher

## zu verkaufen.

Räherd vom Besitzer unter E. B.

368 durch den „Juwidenbank“

Dresden. 3266

3273 Niedelage

Holsteiner Butler,

Post. 100, 115, 130 Pf.,

bei Dörschan, Berlin gerichtet 23.

Pension für Ausländerinnen.

In meiner Pension haben einige Damen

gute Pension. Beste Empfehlungen.

Begegnung im Hause. Pensionsspreis

100 M. monatlich.

Fräulein Dr. J. Klocke,

Hannover, Borsigstraße 40, 111.

Geboren: Ein Knabe: Hen. Martin

Bläser in Leipzig. Hen. G. Adler in

Leinen u. Th.

Verlobt: Dr. Gutsbesitzer Hugo Mengelkō

ort mit Frau Emilie vorn. Michel, geb.

Stein in Oberursel.

Vermählt: Dr. Karl Schramm, An-

haltsgründer, mit Dr. Eva Adermann

in Brunnensdorf. Dr. Arthur Balzer mit

Fr. Anna Dittmer in Dresden.

Gestorben: Dr. Ober-Telegraphenbeam-

ter Otto Lehmann (62 J.) in Berlin.

Dr. Otto Wangler, Hochalpinreisender

im Oder. Dr. Friedrich Wilhelm Theodor

Plauek, Grazer (64 J.), in Dresden.

Fräulein Therese Seifert, geb. Hinde in Ober-

höchstädt, Frau Eduard Röder, geb. Wolf

in Dresden. Dr. Karl Friederich Breit-

mann in Dresden. Fräulein Bertha Louise

Oster, geb. Schramm in Dresden.

Heute früh 1/2 10 Uhr verschwand sanft und schmerzlos

im 83. Lebensjahr infolge eines Herzanfalls unser ge-

liebter Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

Herr Gustav Erwin Nehrhoff von Holderberg,

General der Infanterie.

Tiefbetrübt zeigen dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Anna Nehrhoff von Holderberg,

geb. Demiani.

Anna von Egidy,

geb. Nehrhoff von Holderberg,

Arndt von Egidy auf Naundorf.

Oberst z. D.

Laubegast, 13. November 1890.

Die Einsegnung findet Sonntag, den 18. 4. Mts., 2 Uhr nach-

mittags in der Kirche zu Leuben, und im unmittelbaren Anschluss

die Beisetzung auf dem dortigen Kirchhof statt.

Hierzu zwei Beilagen.

Druck von G. G. Lenker in Dresden.

Natürlicher  
Biliner Sauerbrunn!

Allbewährte Heilquelle,  
vortrefflichstes diätetisches Getränk.  
Depots in allen Mineralwasserhandlungen.  
Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

## Faulbaumelixir.

angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schnelle Erholung. Flasche 1 M. Preissatz 5204

Sendung nach ankommt.

Königl. Hofapotheke Dresden, Georgenthal.

Ungers Wild- und Geflügelhandlung

## Nachf. J. Suchy

25 Pillnitzerstrasse 25

empfiehlt für die Dauer der angebrochenen Hauptaison des Wildbretts täglich frischgekochtes Huhn, alle Sorten Federwild, Hirsch- und Rehwild in Neuland und Rindern (leichter nach Mund auch halbe) Fleischbuden in allen Größen, sowie Suppe- und Hosenküche nach Gewicht. Enten, Kapuzinen, Postarden, Koch- und Brathähnchen u. c. in dekter Güte zu den

möglichst billigsten Tagespreisen.

To gegenwärtig verschiedene Arten von Wildbret, als vorzugsweise Reb und Ase, nicht minder einzelne Geflügelarten, als in letzter Linie die Hähne sich tatsächlich billiger stellen, als die gewöhnlichen Fleischsorten von Wild, Hammel u. so, darüber hinaus die Füllungen von den erstgenannten, so überaus günstig, sehr- und schnellhahnen Fleischgerichten in der Regel ganz besonders zu empfehlen sein. Einer genügenden Bedacht dieses Hauptsatz entgegensteht, gleichzeitig hochhahnen.

J. Suchy.

Pfunds  
sterilisierte (steinfrei)

Kindermilch

3249 (Trudenfüllung)

zu haben

in allen Apotheken und anderen Verkaufsstellen.

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund.

Bauernstraße 41/42.

empfiehlt in geschmackvoller solider Ausführung

Von 4 hocheleganten

Carrossiers.

Alter 5 bis 7 Jahre, ein Paar ca. 180,

das andere Paar ca. 175 cm hoch, sollen

nach Entnahm des Rückens, ein Paar ver-

fest werden. Preise Preis pro Paar

2000 M., event. würden auch alle 4 als

Setzpreis verkauft. Off. ab A. S. 125

in die Eped. d. St. erbeten.

3262

Renheiten

in

Damenwäsche

mit

Buntstickerei

empfiehlt in geschmackvoller solider

Ausführung

Rudolf Poppe,

A. S. Hoflieferant,

Noßmarktstr. Nr. 2.

# Erste Beilage zu N° 265 des Dresdner Journals. Freitag, den 14. November 1890, abends.

## Kolonialpolitisches.

\* Freiherr v. Gravenreuth hat in der Abteilung Münzen des deutschen Kolonialvereins einen längeren Vortrag über die Verhältnisse in Ostafrika gehalten. Er erwähnte u. a., daß das deutsche Kapital bereits mit größerem Interesse als seither den Kolonialbehörden juch zu tun, und daß der erste Schimenstrang, welcher im Ostafrika gelegt werden wird, eine Bahn von Dar-Salaam nach Bagamoyo, ihre Errichtung und Förderung der Osterreichischen Münchner Kreise verbande. Über die Pläne v. Wissmann für das Seengebiet teilte Dr. v. Gravenreuth folgendes mit: Es wurde vielfach der Vorwurf erhoben, daß man davon denkt, in das Seegebiet vorzutreten, die hier empfohlene deutsche Bedrohung ist aber da nicht möglich. Es handelt sich darum, sofort in das Seegebiet überzugehen und dort unser Teil so zu räumen, daß er uns nicht mehr entstehen kann. Auf der einen Seite droht der Kongostrom, welcher wohl durch seine ausgedehnten Wasserverhältnisse eine große Gefahr hat, mächtig vor; auf der anderen Seite haben wir die Konkurrenz der Engländer, die insofern ganz auf, als sie uns manchmal schon geholfen hat, in Deutschland etwas mehr Beteiligung für unsere Sache zu erzielen. Wir dürfen das Seengebiet eigentlich als die beiden Küste Ostafrikas betrachten. Die einwandernden Araber hatten die Sache richtig angefangen, indem sie sofort nach Besitzergreifung der Küste an die Seen vortraten. Man denkt sich die Araber heute noch als eine große Bedrohung. Das ist nicht der Fall. Ein reiner, ehrlicher Araber ist an der Küste wie im Seegebiet geradezu eine Seltenheit. Trotzdem haben sie es verstanden, nicht nur Ostafrika, sondern ganz Zentralafrika zu beherrschen und daraus zu unterjochen, daß heutzutage einfach der Eingeborene die unbedeutendste Bevölkerung ist, mit dem sie bekanntlich nicht immer gut umzugehen. Es wird auch möglich sein, gerade durch den Verlust Sansibars uns den Handel aus dem Innern zu sichern. Bis jetzt sind der Araber Tippu-Tipp und seine Unterhändler immer nach der Küste gekommen, einfach weil ihre Familien und Familienangehörigen in Sansibar oder an der Küste waren. Wenn wir nun die bestehenden Einrichtungen an der Küste bis zu einem gewissen Grade in unsere Hände bringen, laufen wir Gefahr, daß die Araber einfach den langeren und bequemeren Weg den Kongos herunter nach dem Beben nehmen. Es ist also eine sehr wichtige, wirtschaftliche Unternehmung und durchaus kein Krieg ins Blaue hinein. Das Seengebiet ist auch schon eine gewisse Kultur durch die Missionare hergestellt. Früher schon haben Hamburger Kaufleute dort festen Fuß zu Fuß verankert, was aber längst, und mit der Errichtung der Beamten in Tabors endete. Dadurch nun, daß Wissmann das deutsche Amtchen dort feiert, wird die Möglichkeit geboten werden, daß Privatunternehmungen nachdringen, ferner sind an den Seen gerade diejenigen Völkergruppen, welche wohl die wertvollsten für die zukünftige Entwicklung Zentralafrikas sind, die Usambara und Usumbara, die ganz auf deutscher Seite stehen; ebenso die Bagamas, die das größte und südwestlichste Reich im Innern bilden, sind durch Dr. Peters für Deutschland gewonnen. Wissmann hat nun den Plan, einen Dampfer quer auf den Victoria-Niassa zu bringen, wozu die vorbereitenden Schritte geführt sind. Ein Dampfer ist vorangegangen und wohl schon mit den Anlagen der ersten Station für den Dampfer beschäftigt. Da seiner Bekleidung in Sogno, jenseit der bedeutendste europäische Eisenbahnhändler, der Länder Soles, der in deutschem Engagement dorthin geht und im Frühjahr mit 6000 Tragern den ersten Dampfer, der gegenwärtig in Hamburg gebaut wird, nach den Seen bringt wird. Ein solches Werk ist noch nicht dagekommen und es ist zu hoffen, daß es gleichzeitig durchgeführt wird. Von kaum seinem Verteilung und breite Wissmann keinen besseren Dienst erweisen, als wenn man diesen Plan der allgemeinen Sympathie empfiehlt.

## Ernennungen, Verschungen &c. im öffentlichen Dienste.

### Departement des Innern.

Angestellt wurde bei dem konsistorialischen Institute der Dr. phil. Paul Höfer als Stenograph 2. Klasse.

### Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu belehren: die S. und die 7. Kürdige Lehrstelle in Gainsdorf. Kollator: die zweite Schulbehörde. Einwohner: 1075, beziehentlich 1050 M. einheitlich Wohnungsentzündung. Gehaltsliste bis zum 8. Dezember bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Schulte in Friedau eingereicht; 1. die dritte Lehrstelle an der Kirchschule zu Unterlauterbach-Georgenthal. Kollator: die obere Schulbehörde. Einwohner: außer einer Wohnung im Schulhaus, 90 M. Gehalt; - 2) die Lehrstelle an der Schule zu Mühlgrätz. Kollator: die obere Schulbehörde. Einwohner: außer einer Wohnung im Schulhaus, 90 M. Gehalt, 72 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule, 26 M. für Erziehung des Turnens im Sommerhalbjahr und eintretenden Galles 22 M. an die Frau des Lehrers für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Beurkundungsliste am Ende beiden Bielen sind bis zum 6. Dezember an den Königl. Bezirksschulinspektor Scheerer in Friedau eingezogen.

Erliegt: die siebente ständige Lehrstelle in Näßels St. Jotsch. Kollator: die obere Schulbehörde. Einwohner: 90 M. Gehalt und 160 M. Wohnungsentzündung. Beurkundungsliste hat bis zum 6. Dezember an den Königl. Bezirksschulinspektor Röpke in Glauchau einzurichten.

## Dresdner Nachrichten vom 14. November.

Ihre Majestät die Königin bedachte gestern die Porzellans- und Theekunsthandlung von H. Gehrfeld, Victoriastraße 20, mit überaus förmlichem Besuch.

Im Atelier für handgewebte Frauenarbeiten, Struvestraße 16, I, beginnt am 1. Dezember die diesjährige Weihnachtsausstellung. Der Eintritt in diese Lehrküche, in welcher Muster entworfen und vorbereitet, sowie Arbeiten angefertigt werden, steht interessierten Damen jederzeit frei.

E. Während sich die Armenpflege in Dresden bis weit über die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts hinaus lediglich darauf beschränkte, daß man den Bettlern auf den Straßen und in den Häusern Gaben vertheilte, brachte das Hungersjahr 1772 endlich infolge einer Handlung zum Besseren, als am 9. April zur Errichtung einer allgemeinen Armenanstalt verordnet wurde. Es wurden alle Armen in ein Vergleichnis gebracht und ihre Familienverhältnisse ermittelt, worauf dann das ihnen zu gewährte Almosen bestimmt wurde. Um die erwartenden Ausgaben bestreiten zu können, wurden almonialisch Armenbücher herumgetragen, in welche die Geldpenden sowohl der Haushalte als der Mietbewohner eingetragen waren. Zudem befahl Friedrich August III., in der sogenannten Hofpostenbüro für die Armen Zimmer zu heben und die Kurfürstliche Witwe hatte bereits vom 16. Januar des obengenannten Jahres ab in ihrem Palais täglich eine

aus Mehl, Reis, Brot, Milch und Wasser bestehende Suppe, sowie nach Bedürfnis auch Brot, Brennholz &c. verteilen lassen. Weiter wurden 5000 Scheffel Roggen aufgeladen, welche auf dem Neustädter Rathaus, sowie auf dem Gewandhausboden aufgeschüttet und den Bürgern zu 6 Thlr. 18 Gr. pro Scheffel verkaust (im Erzeugungsmaße der Scheffel damals mit 12 bis 14 Thilen bezahlt werden). So anerkennenswert nun auch der milde und fürsorgliche Sinn unserer Altväter sein mag, so steht doch wohl fest, daß die Armenversorgungsbehörde gegenwärtig die Sache viel praktischer anstellt und daß nicht ausschließlich mit Almosengelegen begrüßt, sondern auch fiktive Hebe ansetzt, und zwar vor allem die Arbeit und Selbstsorge. Als ein Musterinstanz in diesem Sinne ist unbefrachtet die seit 12 Jahren auf dem Königsbrücke Straße 56 befindende hädische Arbeitsanstalt zu bezeichnen, welche den Zweck verfolgt, alle ihr zugewiesenen Personen thunlichst an eine Lebensweise zu gewöhnen, welche sie in dem Zustande der Freiheit fähig und geeignet macht, sich und die Bürger, die sie uns manchmal schon geholfen hat, in Deutschland etwas mehr Beteiligung für unsere Sache zu erzielen. Wir dürfen das Seengebiet eigentlich als die beiden Küste Ostafrikas betrachten. Die einwandernden Araber hatten die Sache richtig angefangen, indem sie sofort nach Besitzergreifung der Küste an die Seen vortraten. Man denkt sich die Araber heute noch als eine große Bedrohung. Das ist nicht der Fall. Ein reiner, ehrlicher Araber ist an der Küste wie im Seegebiet geradezu eine Seltenheit. Trotzdem haben sie es verstanden, nicht nur Ostafrika, sondern ganz Zentralafrika zu beherrschen und daraus zu unterjochen, daß heutzutage einfach der Eingeborene die unbedeutendste Bevölkerung ist, mit dem sie bekanntlich nicht immer gut umzugehen. Es wird auch möglich sein, gerade durch den Verlust Sansibars uns den Handel aus dem Innern zu sichern. Bis jetzt sind der Araber Tippu-Tipp und seine Unterhändler immer nach der Küste gekommen, einfach weil ihre Familien und Familienangehörigen in Sansibar oder an der Küste waren. Wenn wir nun die bestehenden Einrichtungen an der Küste bis zu einem gewissen Grade in unsere Hände bringen, laufen wir Gefahr, daß die Araber einfach den langeren und bequemeren Weg den Kongos herunter nach dem Beben nehmen. Es ist also eine sehr wichtige, wirtschaftliche Unternehmung und durchaus kein Krieg ins Blaue hinein. Das Seengebiet ist auch schon eine gewisse Kultur durch die Missionare hergestellt. Früher schon haben Hamburger Kaufleute dort festen Fuß zu Fuß verankert, was aber längst, und mit der Errichtung der Beamten in Tabors endete. Dadurch nun, daß Wissmann das deutsche Amtchen dort feiert, wird die Möglichkeit geboten werden, daß Privatunternehmungen nachdringen, ferner sind an den Seen gerade diejenigen Völkergruppen, welche wohl die wertvollsten für die zukünftige Entwicklung Zentralafrikas sind, die Usambara und Usumbara, die ganz auf deutscher Seite stehen; ebenso die Bagamas, die das größte und südwestlichste Reich im Innern bilden, sind durch Dr. Peters für Deutschland gewonnen. Wissmann hat nun den Plan, einen Dampfer quer auf den Victoria-Niassa zu bringen, wozu die vorbereitenden Schritte geführt sind. Ein Dampfer ist vorangegangen und wohl schon mit den Anlagen der ersten Station für den Dampfer beschäftigt. Da seiner Bekleidung in Sogno, jenseit der bedeutendste europäische Eisenbahnhändler, der Länder Soles, der in deutschem Engagement dorthin geht und im Frühjahr mit 6000 Tragern den ersten Dampfer, der gegenwärtig in Hamburg gebaut wird, nach den Seen bringt wird. Ein solches Werk ist noch nicht dagekommen und es ist zu hoffen, daß es gleichzeitig durchgeführt wird. Von kaum seinem Verteilung und breite Wissmann keinen besseren Dienst erweisen, als wenn man diesen Plan der allgemeinen Sympathie empfiehlt.

W. dem Directorium zu freier Verfügung und 1100 M. für verschiedene Stiftungen), von Fr. Hermann, Rosegger (500 M.) u. s. m. Die Stiftungskassen haben ein Vermögen von 565 533 M. (im Jahre vorher 537 636); die Wissens- und Wissenschafts der Anhaltischen hat jetzt 5286 M., die Lebersondersklasse 9451 M. Die Einnahmen betragen, einschließlich Schenkungen, über 103 000 M., die Ausgaben über 110 000 M. (erstes besonders Folge der Herausgabe des Bankhauses, letzterer der Verbesserung der Lebensmittel und dergl.). Es gibt 25 ganze Freistellen und 8 halbe Freistellen für Rosenschwestern, 8 halbe und 1 ganze Freistelle und 30 Sitze zu verschiedenen Zwecken für Pensionärinnen. Über Pension und Schule wurde erfreuliches berichtet. Heute wurden 3 Jungfrauen als Schwestern fertig aufgenommen.

- Die 36. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten wurde am 13. November unter dem Vorsitz des Vorstehers Dr. gen. Hofrat Adammann und im Regierungssaal mehrerer der Herren Städte abgehalten. Es lagen die Vorschläge des Wahlausschusses zur Wahl der Wahlgebiets- und Ortsräte für die Stadtordnungsverordnung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsminus, der sich auf die Übertragung der nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 dem Staat obliegenden Gehalte der Einziehung der Preußischen und Alterver sicherungsbeiträge auf die heilige Dreifaltigkeitsschaffung 1890 vor. Diefelben wurden unverändert angenommen, indem 154 Dresdner Bürger mit den genannten Ehrennamen betraut wurden. Auf Bericht des Hrn. Stadtr. Dr. Urrut erklärte sich einstimmig das Abstimmung mit dem Beitragsmin



Zweite Beilage zu N° 265 des **Dresdner Journals.** Freitag, den 14. November 1890, abends.

Dresdner Börse, 14. November 1890

November 1869.											
Bayer. Pfr. Bors. N.	—	0	4	—	Geraer Züttsp. A.	18	16	6	Eckelbacher Papierfabrik	4	99,25 B.
do. Bors. Br. N.	—	0	4	—	do. B.	10	10	4	Ber. Bamper Papierfabr.	4	—
do. Geschäft. (R.1)	—	0	4	—	Glas- und Siemens	11	12	4	Ber. Belliflöß. (106 rfd.)	4	103,25 B.
Berl. Universitätsrent.	6%	—	4	—	Hotel Bellevue	8%	7%	4	Weishenborner	4	102 B.
Böh. Brauhaus	15	14	4	—	Bier Jahreszeiten	7	6	4	Meldungsblätter.		
Widm. Nat. Br.	11	—	4	—	Lebensfr. Thiele	20	18	4	D. Wohl v. Sond. u. Steier	5	—
Widm. Dr. Streitb.	5	—	4	90 B.	Leibn. R.-Elt.-Gef.	4	4	4	Dreis. Strudmoydstr.	4	102,75 B.
Brauner (m. R. 5)	6	—	4	78,75 B.	Krohnenf. Witte	12	15	4	Friedrich Auguststädte	5	101,50 B.
Berg. Br. Dr. Bl.	—	—	4	—	Clemensbr. G. Teichert	15	14	4	Germania	5	102,20 B.
Reich. Feldzähler	3%	—	4	70 B.	Oberr. Züttsp.	8	8	4	Gr. Wald. (L. u. Gr. Eng.	5	100,75 B.
Gebild. Geschäft	10	—	4	—	Born. Märsch. v. Lippa	10	7	4	Reg. Marienb. m. G. 1/10.89	4	101,25 B.
do. St. Br. L.A.	5	—	8	—	Borsiglanz. Rohle	14	19	4	Lauschammer	4	98,50 B. G.
do. de. L.A.B.	5	—	5	—	do. Weißlöff.	11	11	4	Reichen. F. Jacobi	5	102 B.
1. Ruhr. Züttsp. Br. 20%	—	4	456 B.	Södl. Glasfabrik	10	15	4	Pfeise.			
Ruhm. (Rum.)	8	8	4	130 B.	Holzb. Rabenau	12	14	6	Baum. Tuch. u. Kunstf.	4	102 B.
Reich. Züttsp. Br. (Peh)	9	9	4	129 B.	Rammig. Solbrig	0	4	5	Chemn. Alten. -Spinnerei	4	101 B.
Oberr. Gabekulin	3	—	4	84 B.	Lebenindustrie. Ged.	0	0	4	Deutsche Züttsp. u. Weberei	4	100 B.
Elßg. Brauerei	8	—	4	99 B.	de. Geschäft	0	0	4	D. Thür. u. Th. (106 rfd.)	4	104 B.
Elßg. Brauerei	6	—	4	—	Genthenthal. Loesner	0	0	4	Erbd. Centraldruckerei	4	—
Hechtl. Bierbrauerei	18	—	4	—	do. Bors. A.	0	0	4	Dresdner Dampfmühle	4	—
Gombrinbräuerei	9	—	4	—	Clemensbr. G. Teichert	18	18	4	Dresden. Malzfabr. König	4	100,50 B.
do. St. Peter	0	—	4	58 B.	Schle. C. Lemmerzabri	18	14	4	Erdmannsd. Fließgarnsp.	5	—
do. G. & K. p. Et.	0	—	4	—	do. Holzindustrie	9	9	4	Östnischen Steinbrühenbau	5	—
Geraer Brauerei	7	—	4	—	Lippisch. v. Möhlstädt	6	4	4	h. v. Tonnerda. Cap. Mai	4	103 B.
Vereinbr. g. Preis	10	—	4	126 B.	W. Eng. Sicherheit	8	10	4	Oberlauster. Jutelpinneel	4	—
Hoffsch. Bierz. Et. I.	8	—	5	146 B.	Ber. Heids. (Seidig)	6	7	4	Porsiglanzfabr. Rohle	4	100 B.
do. do. II.	0	—	4	75 B.	Heideberg. Glasfabrik	5	6	4	Södl. Holzb. & Rabenau	4	—
Reichsliche Br. -Orf.	11	—	4	145,60 B.	Strohholzf. 0	0	0	do. Peternd. Bier. (Bef.)	5	—	
Rieder Br. d. Eide	10	—	4	157 B.	Ber. Strohholzf. Jahr	9	7	4	do. Wiss. i. Stausee d. Br.	4	—
Lichtenfeld. Bierz. C.	10	10	4	180,00 B. G.	Wiesbacher Altp.	1	1	4	St. Gob. Rab. Glashütten	4	100 B.
Übbauer Bierz.	12%	10	4	180 B.	Westdeutsche Züttsp.	—	8	4	Freibhalter Alten. -Spinnerei	4	—
Stein. B. Edelher	12	—	4	134,25 B.	Wurzner Tapet.	4	0	4	Wurg. Tap. u. Bel. -Fabr.	4	98 B.
Meißner Bierbrauerei	6	—	4	—	Bierbaraten.						
Wittels. Brauerei	6	—	4	—	Österr. Bierkunst.						
Wittels. Bierz. B.	9	—	4	143 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Wittels. Brauerei	2	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Wittels. Bierz. B.	—	—	4	120 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Wittels. Bierbrauerei	18	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Edelh. Bierbrauerei	30	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Societätsbrauerei	18	—	4	274,50 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Uerdn. Brauerei	7	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Vereinbr. Bierz. B.	6	—	5	—	Gaudenz. Bierinst.						
Bierz.											
Alt. Bier. Schmidb.	—	10	4	124 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Gartenschenk. Bierz.	20	15	4	200 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Alt. Bier. f. Gläser.	—	10	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Alt. Bier. Schmidb.	10	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Alt. Bier. Schmidb.	7	7	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Bauern. Bierbrauerei	7	7	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Bauzuer. Lustzab.	0	3	4	50 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Ch. Hofb. Altenburg	—	8	4	100 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Chemn. Alt. -Cig.	14	18	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Chemn. Alt. -Cig.	5	6	4	61 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Chemn. Alt. -Cig.	27	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
D. Züttsp. Meissen	12	13	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
D. Th. u. Alt. Chem. B.	9	14	4	172,50 B.	Gaudenz. Bierinst.						
D. Züttsp. Kräfenths.	6	7	4	107 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Tersteiner Dampf.	6	7	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
do. St. Br. A.	6	7	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Fr. Sach. u. Spinn.	8	9	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Leberbr. Bierz. B.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Waisgabriel (König)	10	—	4	94 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Zös. Bier. Altenburg	5	7	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Brüder. C. G. G. Sal.	18	13	4	202 B.	Gaudenz. Bierinst.						
Thz. (m. D. S. B.)	7	9	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Geißw. Th. B. Et.	7	9	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Papierdrähte.											
Görlitzer Papierfab.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Dresdner Papierfab.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Wiesbadener Papierfab.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Meldungen.											
Haferbaum pr. 100 Bl.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
5%	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Geld. Bierl. p. 100 Brot.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
3%	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
London pr. 1 Pfl. Et.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
3%	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Paris pr. 100 Brot.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
3%	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Wien pr. 100 Bl. 4%	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
3%	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Gericke und Haufst.											
Österr. Banknoten pr. 100 Bl.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Russische Banknoten	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
20 Kronen à 1 Stuc.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Diskont.											
Berlin.	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
do. Bonn. über 6%	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
do. Petersb. über 5%	—	—	4	—	Gaudenz. Bierinst.						
Dresdner Wörte vom 14. November.											
Im heutigen Börseverkehr verzeichnet eine deutlich ausgesprochene Tendenz sich nicht zu entwinden. Die Befürchtung in Vordenkungen noch immer nicht klar und durchaus genug, um ein Urteil über die weitere Entwicklung zu gestalten. Die gestern eingelassenen Wörter, welche auch die Berliner Börse wieder bewußtig haben waren nicht gerichtet, eine gesetzliche Stimmung herzurufen. Gestern war man regen nicht gerade matt, so doch auch											

Stell  
eretta | DosePhi  
- 10 | - 70

transcript

### Gentimorien.

- 15 -

卷之三

1

三

1

10

so wenig günstig besponnen. Von den aufwärtsigen Wöchen vor Wien ist, Berlin öffnete ebenfalls in sehr hohem Grade aber später in einer Eröffnung, deren Urtoden noch nicht erkennbar sind, und welche nachstehende Reaktionen der Hauptbahnhofspartei: Kredit 168,10—167,90, Staatsbahnen 167,50—167,25, Lombarden 63,50—62,25, Dienste Romm. 216,75 bis 216, Dresdner Bank 183,75, Torm. Union 85,50, Europa 135,75—136,50. Im hiesigen Bericht war das Gefühl sehr hell, die Fühlung jedoch relativ hell. Von Sonde waren 5% Reichsbahn und 4% preuß. Kredit etwas leichter, 3% Sadien leichter. Vom Österreichisch-ungarischen Wertes waren nur Österreichische Renten zu einem gebrachten Kredit gehandelt. Von Banken verdeckten Zinsen sind nur weniger, welche Papierrechte sind nur weniger, welche etwa 3% genommen haben, zu erwähnen. Transportrechte waren alle umfangreich. Von Wertbanken waren Dresdener Hauptbahnhof zu unterschiedlichen Krediten gehandelt. Wertpapieren waren vergleichsweise lebhafter und konnten zum Teil ihre Kurie erhöhen und zwar: Rummelmann um 3%, Balkan 1%, Konvert. Lombard 1%, Wolken 1%, und Rücken überdeckt, Schönherr 1% niedriger. Von den Alters verschiedenen Unternehmungen waren die Umfrage sehr bedeckt zu nehmen und Gastwagenindustrie (20), Bierling (+ 1%), Möbel (überdeckt), Waldhof König (94), Abholer-Gaststätte (- 1%). Österreich waren fast gleichstark, nur in Pensionshäusern (+ 1%) fanden einige Abschläge statt. Österreich 175,70.

Von 14. November 12. Novbr. (Schriftsteller) Staatspapier 8% lädt. Steuer 87,10, R. I. 1. 1818 8% 12,00, d. 1847 3%, 1852—1858 4% u. 1600 Zins 95,10, d. 1853—1864 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1865—1875 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1876—1886 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1887—1897 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1898—1908 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1909—1919 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1920—1930 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1931—1941 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1942—1952 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1953—1963 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1964—1974 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1975—1985 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1986—1996 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 1997—2007 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2008—2018 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2019—2029 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2030—2040 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2041—2051 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2052—2062 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2063—2073 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2074—2084 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2085—2095 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2096—2106 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2107—2117 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2118—2128 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2129—2139 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2140—2150 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2151—2161 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2162—2172 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2173—2183 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2184—2194 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2195—2205 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2206—2216 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2217—2227 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2228—2238 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2239—2249 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2250—2260 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2261—2271 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2272—2282 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2283—2293 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2294—2304 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2305—2315 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2316—2326 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2327—2337 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2338—2348 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2349—2359 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2360—2370 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2371—2381 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2382—2392 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2393—2403 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2404—2414 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2415—2425 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2426—2436 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2437—2447 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2448—2458 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2459—2469 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2470—2480 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2481—2491 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2492—2502 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2503—2513 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2514—2524 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2525—2535 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2536—2546 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2547—2557 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2558—2568 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2569—2579 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2580—2590 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2591—2601 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2602—2612 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2613—2623 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2624—2634 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2635—2645 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2646—2656 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2657—2667 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2668—2678 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2679—2689 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2690—2690 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2691—2691 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2692—2692 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2693—2693 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2694—2694 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2695—2695 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2696—2696 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2697—2697 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2698—2698 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2699—2699 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2700—2700 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2701—2701 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2702—2702 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2703—2703 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2704—2704 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2705—2705 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2706—2706 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2707—2707 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2708—2708 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2709—2709 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2710—2710 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2711—2711 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2712—2712 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2713—2713 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2714—2714 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2715—2715 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2716—2716 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2717—2717 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2718—2718 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2719—2719 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2720—2720 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2721—2721 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2722—2722 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2723—2723 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2724—2724 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2725—2725 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2726—2726 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2727—2727 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2728—2728 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2729—2729 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2730—2730 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2731—2731 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2732—2732 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2733—2733 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2734—2734 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2735—2735 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2736—2736 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2737—2737 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2738—2738 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2739—2739 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2740—2740 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2741—2741 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2742—2742 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2743—2743 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2744—2744 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2745—2745 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2746—2746 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2747—2747 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2748—2748 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2749—2749 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2750—2750 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2751—2751 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2752—2752 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2753—2753 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2754—2754 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2755—2755 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2756—2756 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2757—2757 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2758—2758 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2759—2759 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2760—2760 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2761—2761 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2762—2762 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2763—2763 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2764—2764 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2765—2765 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2766—2766 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2767—2767 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2768—2768 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2769—2769 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2770—2770 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2771—2771 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2772—2772 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2773—2773 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2774—2774 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2775—2775 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2776—2776 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2777—2777 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2778—2778 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2779—2779 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2780—2780 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2781—2781 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2782—2782 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2783—2783 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2784—2784 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2785—2785 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2786—2786 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2787—2787 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2788—2788 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2789—2789 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2790—2790 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2791—2791 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2792—2792 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2793—2793 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2794—2794 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2795—2795 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2796—2796 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2797—2797 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2798—2798 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2799—2799 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2800—2800 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2801—2801 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2802—2802 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2803—2803 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2804—2804 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2805—2805 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2806—2806 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2807—2807 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2808—2808 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2809—2809 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2810—2810 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2811—2811 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2812—2812 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2813—2813 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2814—2814 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2815—2815 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2816—2816 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2817—2817 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2818—2818 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2819—2819 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2820—2820 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2821—2821 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2822—2822 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2823—2823 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2824—2824 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2825—2825 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2826—2826 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2827—2827 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2828—2828 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2829—2829 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2830—2830 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2831—2831 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2832—2832 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2833—2833 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2834—2834 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2835—2835 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2836—2836 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2837—2837 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2838—2838 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2839—2839 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2840—2840 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2841—2841 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2842—2842 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2843—2843 4% u. 1600 Zins 97,10, d. 2844—2844